

die Wirtschaft der H. völlig an sich zu reißen und nach Möglichkeit auch die unumschränkte politische Herrschaft über diese Länder zu erreichen. H. haben heute, nachdem das imperialistische Kolonialsystem zerfallen ist, immer mehr an Bedeutung verloren (-v *Neokolonialismus*). ■

Hallstein-Doktrin: eine der grundlegenden außenpolitischen Richtlinien des westdeutschen Imperialismus. Sie ist nach W. Hallstein benannt, der bis 1958 Staatssekretär im westdeutschen Außenministerium war. Der H. liegt die Bonner → *Alleinvertretungsanmaßung* zugrunde. Aus dieser die Realitäten mißachtenden völkerrechtswidrigen und aggressiven Konstruktion leitet die H. das politische Konzept ab, daß die Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen zu Ländern hersteilen bzw. die diplomatischen Beziehungen zu denen abbrechen werde, die die DDR anerkennen. Politisch richtet sich die H. vor allem gegen die DDR, deren Existenz die herrschenden Kreise Westdeutschlands weder de facto noch de jure anerkennen wollen. Sie ist mit einer groben Einmischung in die inneren Angelegenheiten dritter Staaten verbunden, versucht mit erpresserischen Mitteln die Billigung der Alleinvertretungsanmaßung zu erzwingen und richtet sich gegen normale Beziehungen dritter Staaten zu den beiden deutschen Staaten. Entsprechend der H. hat die westdeutsche Bundesrepublik die diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien (1957) und Kuba (1963) abgebrochen, als beide Länder diplomatische Beziehungen zur DDR herstellten. Die herrschenden Kreise Westdeutschlands benutzen die H. vor allem als Mittel der Drohung und Erpressung gegenüber den Staaten

Asiens, Afrikas und Lateinamerikas; sie versuchen damit, diese Staaten von der Herstellung normaler Beziehungen zur DDR abzuhalten. Die Praxis der Beziehungen vieler dieser Staaten zur DDR beweist die Unhaltbarkeit der H. Sie wird in vielen dieser Staaten als eine Diskriminierung und als unvereinbar mit einer Neutralitätspolitik betrachtet; sie stößt auf immer größeren Widerstand. Auch einige Verbündete der westdeutschen Bundesrepublik sind immer weniger bereit - besonders im Interesse der Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen zur DDR -, sich der H. zu beugen. Ungeachtet der Völkerrechtswidrigkeit und der starken Durchlöcherung und Unhaltbarkeit der H., ist die westdeutsche Regierung nicht willens, diese Doktrin aufzugeben, ohne deren endgültigen Bankrott damit jedoch verhindern zu können. Die H. steht im strikten Gegensatz zu den Bestrebungen nach Schaffung eines *Systems der europäischen Sicherheit*.

Handel: 1. Austausch von Waren durch Kauf und Verkauf; Vermittler der Warenproduktion. 2. wichtiger Zweig der Volkswirtschaft, der im Rahmen der gesellschaftlichen Arbeitsteilung auf die Warenzirkulation spezialisiert ist; seine Entwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für die Herausbildung der nationalen Wirtschaft der DDR. Er umfaßt die Organisation und Durchführung der Kauf- und Verkaufsakte sowie der hiermit verbundenen materiellen Bewegung der Waren (Lagerung, Verpackung, Transport). Hinsichtlich des ersteren übt der H. eine dem Charakter nach unproduktive (nicht wertbildende) Tätigkeit aus. Bezüglich des letzteren handelt es sich um in der Zirkulationssphäre